



Playalongs

Diesmal gibt es neben drei Playalongs für die Drummer auch ein Playalong speziell für die Percussionisten. Natürlich bietet sich dafür ein Santana-Song wie »Yaleo« geradezu an. Der zweite Titel, »100 Little Curses«, von Street Sweeper Social Club geht in Richtung Rap und bietet eine interessante New-Orleans-Marching/Funk-Groovemischung, die von dem Titelhelden der letzten Ausgabe (d&p 3/2010), Stanton Moore, getrommelt wurde. Das dritte Stück »Hold on« stammt von der Band Yes, einer Ikone des Progrock, und braucht ein solides 6/8tel-Drumming – und noch einiges mehr. Lasst euch überraschen!

Santana: »(Da Le) Yaleo« Drums (I)

The score is divided into several sections:

- In**: Introductory drum pattern.
- Ref**: Repeating rhythmic pattern with fill marks.
- Str**: String accompaniment with a steady bass line and melodic lines.
- Ref**: Second repeating rhythmic pattern.
- Interlude**: A short section with a specific drum pattern.
- Str**: String accompaniment for the interlude.
- Ref**: Third repeating rhythmic pattern.
- Soli**: Solo section for the drum set, featuring a complex 6/8 pattern with first, second, and third endings, and a fourth ending with a fill.
- F/A**: Final/After section with a dense drum pattern.
- Perc**: Percussion part, marked with '3x'.
- Drumsolo**: A section for a drum solo, indicated by a dotted line.
- Ref**: Final repeating rhythmic pattern.

1. Santana: »(Da Le) Yaleo«

2. Street Sweeper Social Club: »100 Little Curses«

3. Yes: »Hold on«

Playalong Nummer eins ist erstmalig auf »Supernatural«, einer der erfolgreichsten Santana-Veröffentlichungen der letzten Jahre, erschienen. Das Stück gehört zum festen Liveprogramm der Band und hat, wie das oft bei Livesongs der Fall ist, bedingt durch die vielen Konzerte einen Entwicklungsprozess durchlaufen, sodass die Original-Studioversion eher als eine Momentaufnahme zu betrachten ist. Da diese ein Fade-out hat, es aber für unsere Playalongversion sinnvoll ist, einen Liveschluss anzubieten, haben wir das Playalong mit dem Ending versehen, das die Band seit einigen Jahren spielt. Unsere Version stammt von einem Konzert aus der Schweiz von 2008. Bekanntlich bedient Dennis Chambers seit einigen Jahren bei Santana die Drums. Der Basisgroove ist mit der Bassdrum auf die Viertel und der Snare auf die »4« bzw. auf die »2« und »4« (ausgenommen der Variation auf der Hihat vor dem Backbeat) ein gerader »four on the floor«-Groove – bis auf die Solopassagen von Keyboards und Gitarre – und lässt Platz für die Percussion, die eine markante Rolle im authentischen Santana-Sound spielt. Im Pianoso wird der straighte Groove aufgelöst, offener, jazziger (Ridebecken!), und im darauf folgenden Gitarrensolo ändert er sich zu einem Afro-Cuban-Feel, das mit einem Doppelbassdrumgewitter und den Akzenten am Ende des Gitarrensolos zum Höhepunkt getrieben wird. Bei den folgenden Solospots der Percussion-Section werden die Drums wieder cool und groovy, um dann beim abschließenden Drumsolo Vollgas à la Dennis Chambers zu geben. Das Gleiche gilt für den Schluss, wo noch einmal ein typisches Chambers-Fill-in 'gebrettert' werden darf, bevor es zum Unisono-Break geht. Auch der Zweiunddreißig-

Santana: »(Da Le) Yaleo« Drums (II)

Musical notation for Drums (II) of Santana's »(Da Le) Yaleo«. It shows two staves with drum notation. The top staff has a 'Fill' section with diagonal lines. The bottom staff has an 'Outro' section with a '1. Fill' and a '2.' section.

Santana: »(Da Le) Yaleo« Congas

Musical notation for Congas of Santana's »(Da Le) Yaleo«. It shows multiple staves with conga notation. The notation includes various rhythmic patterns and accents. Labels include IN, REF, STE, INTRELUDE, SOLI, F/A, and OUTRO. A note at the bottom says "1x PLAY GROOVE, 2x CONGASOLO, 3x TIMBALE, 4x DRUMS".

stel-Übergangsroll über alle Toms und zwei Takte, der das Ende des Songs einleitet, ist typisch für Chambers.

Die Percussion hat in unserem Fall José Cortijo eingespielt. Da José selbst am besten seinen Part zu kommentieren weiß, gebe ich jetzt das Wort an ihn weiter:

»Liebe Percussionisten! Es freut mich besonders, dass es in dieser Ausgabe ein Playalong für Percussioninstrumente gibt, da ich öfter nach Playalongs für den Unterricht gefragt werde. Raul Rekow und Karl Perazzo sind zwei hervorragende Percussionisten, die seit vielen Jahren bei Carlos Santana für den 'Latin-groove' zuständig sind. Interessant finde ich, wie sie die traditionellen Rhythmen in der Musik einsetzen bzw. interpretieren. In diesem Song, der eigentlich ziemlich poppig ist, überträgt Raul Rekow einen typischen Batá-Rhythmus auf die Congas. Während der Strophe wird der Rhythmus etwas zurückhaltender, beim Refrain zweitaktig und mit Variationen gespielt. Da es zum Spielen mit drei Congas verschiedene Positionierungen gibt, habe ich bewusst auf vorgegebene Handsätze verzichtet. Bei den Timbales wird die Cowbell mit einer Hand gespielt, und ihr solltet auf einen gleichmäßigen Sound mit großem Unterschied zwischen den tiefen und höheren Tönen achten (Anm.: Bei dem Tempo des Songs ist das keine ganz leichte Aufgabe). Die Figur beim Intro sowie ersten Refrainteil ist keine traditionelle Cowbellfigur: Hier spielt Karl Perazzo immer wieder rhythmische Variationen auf dem Woodblock oder anderen Cowbells. Richtig 'ab' geht es mit der zweiten Cowbellfigur: Sie ist ein Teil der typischen Figur, die im Salsa gespielt wird, wobei hier immer nur eintaktig wiederholt wird, was den Song vorwärts treibt. Beim Percussionsteil vor den Soli wird die Cowbellfigur zweitaktig gespielt. Während die Cowbell gespielt wird, setzt Karl Perazzo auch immer wieder Akzente auf dem Fell.« (José J. Cortijo)

Auf den Titel Nummer zwei von Street Sweeper Social Club »100 Little Curses« sind wir durch das Interview in der letzten Ausgabe mit Stanton Moore gestoßen. Dort hat er nämlich erwähnt, dass er bei dieser Band im Studio die Songs ein-

Santana: »(Da Le) Yaleo« Timbales

Street Sweeper Social Club: »100 Little Curses«

Yes: »Hold on«

The musical score is arranged in a vertical format with the following sections from top to bottom:

- Intro:** A short melodic introduction in 6/8 time.
- Str:** String accompaniment, starting with a first ending (1. 2. 3.) and a fourth ending (4.).
- Int 1:** First guitar introduction.
- Str:** String accompaniment for the first main section.
- Ref:** First vocal reference line with two endings (1. and 2.).
- Int 2:** Second guitar introduction.
- Intro:** A second, slightly different melodic introduction.
- Ref:** Second vocal reference line with a first ending (1.).
- Str:** String accompaniment for the second main section, including a measure marked '9' and the lyric "... common ground".
- Int 1:** Third guitar introduction.
- Ref:** Third vocal reference line.
- Int 3:** Final guitar introduction.
- Ref:** Final vocal reference line, ending with a fill and a repeat sign (8x).

getrommelt hat. Als wir ein wenig herumgoogelten, entdeckten wir dieses Stück, das der eine oder andere von euch wahrscheinlich auch schon mal im Radio gehört hat. Neben Stanton Moore ist hier der Gitarrist von Rage Against the Machine, Tom Morello, und der Rapper Boots Riley mit von der Partie. Der Song besitzt zwei markante Grooves: einmal im A-Teil einen Marching-Rhythmus und

im der B-Teil einen etwas 'eierig' gespielten Funkgroove, wobei das Groovekonstrukt unverkennbar das Handschrift des New-Orleans-Feelings trägt, für das Stanton Moore ja bekannt ist.

»Hold On«, das Playalong Nummer drei, stammt von der Yes-LP »90125«, die zum ersten Mal am 17. Februar 1984 erschienen ist (jajawohl, damals hörte man noch Vinylplatten). Ein Remaster davon

gab es im Jahre 2004. Für die frühen Achtzigerjahre ist die Platte aufwendig produziert und, speziell was den Sound angeht, definitiv ihrer Zeit voraus. Schon damals habe ich diese Platte verschlungen und den fetten Drumsound wie den der gesamten Produktion bewundert – neben der Tatsache natürlich, wie perfekt jeder der Musiker sein Instrument beherrscht und wie alle zusammen ein stimmiges, rundes Klangbild schaffen. Und darüber stehen der Gesang und diese bewundernswerten Chöre von Jon Anderson! Auf jeden Fall hat die Platte am heutigen Soundstandard gemessen immer noch Gültigkeit. Der 6/8tel-Groove, den Alan White dort spielt, gibt dem Song ein solides und in allen Grundfesten unerschütterliches Fundament. Der Groove muss einfach 'stehen'. Eine interessante Variante kann man in Form einer 4er-Verschiebung über den 6/8tel heraushören (kommt dreimal im Stück vor), was einerseits natürlich uns Drummer herausfordert, andererseits im Songarrangement clever eingeflochten ist und das Stück aufwertet, da der Zuhörer damit nicht rechnet. Toll gemacht!! Achtet bitte auch hier – wie bei allen Playalongsongs – auf exaktes Timing und Präzision.

Dann also Kopfhörer auf und los geht's! Ich hoffe, auch dieses Mal machen euch die Playalongs ebenso viel Spaß wie mir beim Eintrommeln der Songs.

Die Playalongs wurden von folgenden Musikern eingespielt: Michael Baum (git. (1, 2, 3), vocals (1, 2)), Brigitte Volkert (keys (1, 3), vocals (3)), Cord Kunze (b (1, 2, 3)), José Cortijo (perc (1)) und Manni von Bohr (drums (1, 2, 3)).

Und noch ein Tipp: Beim Erlernen der Songs ist es hilfreich, die Playalongvollversion auf der CD anzuhören und die Noten bzw. die Form gleichzeitig mitzuverfolgen. Der Click ist bewusst auf eine Seite gelegt, sodass ihr diesen mit dem Panoramaregler lauter oder leiser stellen könnt. Fragen und Anregungen bitte an: mvbohr@aol.com und jjcortijo@me.com

Die Noten stehen übrigens auch als PDFs auf unserer Webseite (drumsundpercussion.de) zum Download zur Verfügung.

Bis zum nächsten Mal!

MANFRED VON BOHR